

Alles beginnt mit der Sehnsucht

(Geheimnisvolle Freundinnen)

Von abgemeldet

Kapitel 6: Verbotene Küsse

'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'

Disclaimer: Alles gehört J.K. Rowling - bis auf Sam, Amy, Vic u.w erfundene Personen. Außerdem verdienen wir kein Geld mit unserer Fanfic.

'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'

Verbotenes bekämpft man am besten, indem man es erlaubt.

John B. Priestley (1894-1984), engl. Schriftsteller

Das Wochenende war gekommen und der erste Besuch dieses Schuljahres in Hogsmeade stand bevor. Zu Mittag würden sich viele Schüler, ab der dritten Klasse, in den Straßen tummeln. Es war ein Besonderer Ausgang, denn es sollte eine Hochzeit stattfinden. Nicht irgendeine, nein. Eine große Hochzeit mit zwei ehemaligen Hogwartsschülern als Brautpaar. Das war wahrscheinlich auch Grund dafür, weshalb möglichst alle mit einem Partner auftauchen wollten. Es war nahezu schlimmer als an Valentinstag.

Harry hatte sich mit Sam früher verabredet, genauso wie sie es wollte. Mit Ron, der ein unbekanntes Ravenclawmädchen mitnehmen würde, machte er sich auf den Weg zur Eingangshalle, wo er gerade noch erkennen konnte, wie die Slytherins ins Freie verschwunden waren.

Als die beiden Freunde unten ankamen, saß Sam bereits neben dem Treppenaufgang. Ihre dunklen Augen strahlten Harry schon aus der Ferne an, als sie ihn näher kommen bemerkten. Sie stand auf und ließ sich von ihm herumwirbeln.

"Guten Tag", flüsterte Harry Sam zu. Er drückte sie an sich und musterte sie auffällig. Sam hatte ihr langes blondes Haar zu einem strengen Pferdeschwanz zusammengebunden. Ein paar Strähnen hingen ihr ins Gesicht und umrandeten es verspielt. "Vollkommen."

"Hör sofort auf damit. Sonst werd ich noch rot", sagte sie gespielt empört und hauchte ihm danach einen Kuss auf die Lippen.

Sie liebte Harrys Küsse, aber sie bescherten ihr nicht diese wilden Gefühle wie ... Sam beendete diesen Gedankengang nicht. Sie schüttelte latent ihren Kopf und gab Harry gleich noch einen und noch einen Kuss, bis Harry aufsaß und das Ankommen von Rons Begleitung bemerkte.

Ron blickte noch unwissend über die Köpfe der Schüler hinweg, ihm fiel jedoch auf, dass Harry ihn beobachtete.

"Was?", fragte Ron.

Unerwartet tippte ihm jemand von hinten an die Schulter und ließ ihn herumfahren.

"Hallo, Ron Weasley."

„Hey, Lara!"

„Bereit für Hogsmeade?"

Lara hatte sich ihre braunen Haare hochgesteckt und lächelte Ron an.

Ihr Gesicht wirkte kindlich und ein bisschen rund, aber sie war hübsch. Und besonders ihre Lachgrübchen gefielen Ron. Er lächelte ein wenig schüchtern zurück und musste sich daran erinnern, wie er gestern Abend all seinen Mut zusammen genommen hatte und sie gefragt hatte.

"Natürlich!", sagte er euphorisch und reichte ihr seinen Arm.

Ron ging neben Lara aus dem Schloss und sprach mit ihr über den See und das Trimagische Turnier.

"Wie gesagt: Dumbledore hat uns davor versichert, dass uns nichts geschieht!", sagte Ron stolz und lächelte sie an.

Harry grinste Ron und seiner Begleiterin nach und nahm dann die Hand der seinen. Wortlos wanderten die beiden eine Weile durch den Vorhof. Nichts außer den Stimmen der anderen Schüler und Filch, der gerade Seamus und Ginny eine Standpauke hielt, weil sie angeblich gefährliche Dokumente aus der Schule schmuggeln wollten, konnten sie vernehmen. Bis jetzt war es windstill gewesen.

"Wohin entführst du mich denn heute?", fragte Sam Harry, während sie gemütlich nebeneinander hergingen und den Herbstblättern beim Fallen zusahen. „Ich hoffe doch dorthin, wo es genug Schokolade gibt?"

"Ins Land deiner Träume", sagte er jäh und war selbst erstaunt darüber, weshalb er auch einen kurzen Moment langsamer ging und beinahe taumelte.

"Ist das ein Angebot?", gab sie neckisch zurück.

Doch Harry konnte nicht mehr antworten, denn sie waren gerade an der ersten Umzugskutsche der Hochzeit angekommen. Sam richtete ihr ganzes Augenmerk auf die schönen weißen Pferde, die bunten Verzierungen der hölzernen Kutsche und nicht zuletzt den langen Tisch, auf dem viele Flaschen teuren Weins, Butterbier und Drachensekt aufgestellt waren. Rundherum standen viele Zauberer und Hexen. Sie unterhielten sich fröhlich und grüßten die vorbeikommenden Schüler freundlich.

~*°*~*°*~

Die Sonne ließ die Schatten immer länger werden und goldfarbene Lichtsprenkel kämpften sich durch die lichten Stellen zwischen den Zweigen und Ästen über ihnen. Es war ein wunderschöner Tag und Hogsmeade war kaum wieder zu erkennen. Überall im Dorf hingen weiße Schleier aus Seide in der Luft und der Boden war voller Reis, welcher immer wieder in die Höhe schoss, um erneut auf das bewegliche Riesenfoto des Brautpaares zu schießen.

"Schade, dass wir die Hochzeit verpasst haben", sagte Sam während sie begeistert die verzierten Läden bewunderte. "Ich hasse zwar jegliche Feierlichkeiten, aber Hochzeiten haben etwas Mystisches."

Harry lachte leise und strich sich dann beiläufig eine verirrte Strähne aus seinem Blickfeld.

"Etwas Mystisches? Wieso das?"

"Ist halt so", meinte sie lachend. „Der ganze Zauber rund um zwei Menschen die sich lieben.“

"Wenn du das sagst."

Ron stand vor der Post und wartete auf Lara, die noch einen Brief aufgeben musste. Als sie herauskam, gingen sie wieder zurück zu Harry und Sam, die auf der anderen Straßenseite gewartet hatten.

„Was ich mich schon die ganze Zeit über frage, Sam“, begann Ron, während er eine eben erstandene Tüte *Berty Botts Bohnen* öffnete. „Wie kommt es, dass man dich ohne Amy antrifft?“

Sam sah ihn belustigt an und zuckte mit ihren Schultern.

„Wie kommt es, dass man dich ohne Hermine vorfindet?“

Für einen kurzen Sekundenblitz starrte Ron das Mädchen und dann Harry perplex an. Dann erlangte er seine Fassung wieder und prustete los.

„Also das ist ein schlechter Vergleich. Wirklich ...“

"Komm, Ron, wir sollten uns schnell Plätze in den Besen reservieren", warf schließlich Lara, die keine Ahnung hatte worum es ging, ein.

Ron sah Lara kurz betreten an und nickte dann. Harry ließ sich das nicht entgehen und packte Sam auf ein Neues von hinten an ihrer Taille und steuerte auf die Drei Besen zu.

"Komm, Sam. Rein da mit uns!", rief er spielerisch, während sie versuchte nicht hinzufallen.

Ron nahm Lara an der Hand und folgte dem drolligen Pärchen. Sie betraten gemeinsam das Pub und mussten erfreut feststellen, dass ihr Tisch noch nicht besetzt war. Sie setzten sich an ihren Stammtisch in der Ecke, legten ihre Mäntel ab und bestellten bei Rosmerta vier Butterbiere und einen halben Eierlikörkuchen.

~*°*~*°*~

Allmählich wurde es kühler. Dunkle Wolken zogen von Norden her auf und vertrieben die Vögel von den Dächern der Häuser. Ein Gewitter lag in der Luft.

Draco sah hoch zum Himmel, ging aber dann trotzdem zu seiner Begleiterin, die vor einem Schaufenster stand und sein Geld abzählte.

"Siehst du diese Kette mit dem blauen Stein in der Fassung?", fragte Anne Carter zuckersüß, während sie ihren teuren Silberring an ihrem Finger herumdrehte.

Der junge Slytherin drehte seinen Kopf in Richtung ihrem Fingerzeig und nickte dann gelangweit.

"Ja ... die willst du?", fragte er matt.

"O ja und wie!"

Das Mädchen lächelte ihm mit funkelnden Augen entgegen und nickte, sodass ihr glänzendes braunes Haar perfekte Wellen schlug.

"Na, dann geh rein und kauf sie dir", murmelte er abweisend und drehte sich um.

„Aber ...“

Anne zog eine Schnute, schnappte sich den Geldbeutel und sah Draco nach wie er sich von ihr entfernte.

~*°*~*°*~

Sam und Harry bemerkten kaum, dass Hermine, Amy, George und Fred ins Pub kamen, so sehr waren sie mit sich und ihren Geschichten beschäftigt. Harry war gerade dabei Sam von seinem Ausflug zu Aragog, der Riesenspinne Hagrids, in den Verbotenen Wald zu erzählen, als Fred ihm auf die Schulter schlug.

"Harry", begann Fred, doch Harry machte keine Anstalten sich zu ihm zu wenden. "Ich sag's dir nur ungern, deswegen bin ich auch gekommen, aber Oliver will uns jetzt am Feld sehen."

„Er will noch das gute Wetter ausnützen, weil im Tagespropheten etwas von Dauerregen stand", ergänzte George und deutete Harry aufzustehen und mit ihm und Fred wieder zu verschwinden.

"Und was ist mit Ron?", fragte Harry entgeistert zu seinem besten Freund schielend.

"Ähm ... er hat eine Verletzung am Knie", warf George schnell ein und zwinkerte seinem kleinen Bruder dann zu, was er mit einem dankenden Blick erwiderte.

Sam löste sich von Harry stieß einen Seufzer aus.

"Schade ... komm ich begleite dich raus", sagte sie.

Harry stand widerwillig auf, murmelte ein "Jetzt kommen ... pah", winkte Ron, Lara, Amy und Hermine noch mal und ging dann neben George, mit Sam im Arm nach draußen.

Fred drückte Amy noch mal ganz fest.

"Ich schätze, ich bin bald wieder da", er küsste sie leicht auf ihre roten Lippen, "Es regnet bestimmt bald. Warte auf mich, Prinzessin."

Mit diesen Worten folgte er Harry und den anderen nach draußen. Amy ließ sich neben Hermine auf den Platz plumpsen und nahm ein Schluck von Sams stehen gelassenem Butterbier. Hermine schnaubte und ließ ihre Blicke immer wieder zu Ron und Lara wandern.

"Eifersüchtig, Hermine?", fragte Amy übergangslos.

Als Hermine sie verständnislos ansah, nickte Amy zu Ron und Lara, die sich gerade prächtig zu amüsieren schienen. Hermine musterte die beiden dezent.

"Darauf eifersüchtig? Niemals!", protestierte Hermine mit schnippischer Stimme.

Amy zog nur grinsend die Augenbrauen hoch.

Draußen sah Sam Harry in seine grünen Augen, küsste ihn mehrfach auf die Wange und drückte auch die zwei Weasleys, besonders George, noch einmal. Sie entschloss sich noch kurz, bevor der Regen kommen würde spazieren zu gehen und machte dann in die andere Richtung kehrt.

Die Straßen waren jetzt nicht mehr all zu voll wie am Anfang. Wahrscheinlich hatte sich die Meldung des Regenschauers herumgesprochen.

Sam ging weiter, immer weiter, bis sie nach einer Weile bei einem riesigen Baum ankam, welcher verlassen am Beginn des Waldrandes stand. Erst jetzt erkannten ihre schwachen Augen, dass eine Person am Stamm lehnte und in die Ferne blickte. Er

hatte ihre Ankunft offenbar bemerkt, denn jetzt drehte er sich ihr zu und löste sich anschließend von seiner Position. Seine hellen Haare glänzten im fahlen Sonnenlicht, das noch zwischen den Wolken hindurchblitzte. Schon von weitem erkannte sie das tiefe Silberblau seiner Augen. Er kam auf sie zu.

"Seit wann denn so alleine unterwegs, hübsche Blonde?"

Sams Magen war gerade dabei sich tödlich zu verknoten, als er direkt vor ihr stehen blieb und sie unverschämt anblinzelte. Sie blieb ebenfalls stehen und bewegte sich nicht. Sie sah ihn einfach nur bedeutungslos an. Sagte kein Wort.

"Und so wortkarg", meinte Malfoy leger und fixierte die junge Hexe mit seinen Augen.

"Hör auf mir zu schmeicheln, Malfoy." Ihre Hand bewegte sich zu ihrem Hosenbund, wo ihr Zauberstab steckte. „Wenn du mich schon deinem Lord ausliefern musst, dann mit Würde", sagte sie eisig. Sie konnte ihre Unsicherheit gut hinter ihrer Maske verbergen.

Ihr Blut fing allgemach an unter seinen klaren Blicken zu kochen.

Wie kann er es wagen mich so anzusehen?, dachte sie bei sich.

"Ich werde dich nicht ausliefern, Dummerchen", antwortete er spöttisch. „Es war vorhin jemand hier, der euch holen wollte, ich habe sie weggeschickt. Ihr seid in Sicherheit - vorerst. Und warum habt ihr Gryffindors immer das Vorurteil, dass Slytherins einem unbedingt immer nur alles Schlechte wünschen?"

Er hob seine Brauen kurz abwartend hoch und zog dann seine Stirn in Falten, als noch immer kein Ton ihre feinen Lippen verlassen wollte.

"Du erkennst sicher, dass ich keine Vorurteile gegenüber Slytherins, sondern verlogenen Mistkerlen gegenüber habe, die einem verschweigen, wenn sie den Auftrag haben einen zur Strecke zu bringen. Und ich denke zu wissen, dass dies Tatsachen sind, danke."

Sie drehte sich um und wollte gehen. Doch Draco packte sie am Handgelenk und zog sie wieder zurück. Sams Augen waren erst groß vor Überraschung, ehe sie sich vor Aufruhr verengten.

„Malfoy", atmete sie fauchend aus, "lass mich auf der Stelle los."

Sie versuchte sich von seinem Griff freizumachen, aber er war der Stärkere.

"Es ging bei allem, was ich zu dir sagte, nicht darum. Du weißt, dass ich nicht lüge." Er übte noch mehr Druck aus und stellte unbewusst fest, dass er ihren Puls fühlen konnte. Und er ging rascher, als es normal gewesen wäre. Sie war nervös. „Sieh mir in die Augen und sag mir, dass ich lüge."

Einige Momente war es still, das Pfeifen des Windes wurde lauter, während der Blickkontakt nicht abbrach.

"Du lügst", wisperte sie abweisend.

Für die Dauer eines Herzschlags schien er überrascht, ging ihr auf. Doch kurz darauf lächelte er wieder sein kühles Lächeln und gab ihr Handgelenk frei.

"Siehst du, so einfach geht es. Mehr wollte ich nicht wissen. Jetzt musst du selbst sehen, wie du klar kommst"

Er warf ihr noch einen letzten flüchtigen Blick zu und spazierte langsam den Weg zurück zum Dorf.

Es fing an zu tröpfeln und es wandelte sich in Regen. Als ein kalter Tropfen Sams Wange berührte, zuckte sie innerlich zusammen. Wie vom Blitz getroffen fing sie an schneller zu gehen. An Draco vorbei, bis hin zu der ersten überfüllten Straße. Sie konnte nicht durch, es waren zu viele Hexen und Zauberer unterwegs - es würde zu spät sein, wenn sie in den drei Besen ankommen würde. Panisch bewegte sie sich

nicht vom Fleck. Einige Leute rannten, andere gingen so langsam wie zuvor, ignorierten das aufziehende Unwetter einfach. Sam stierte umher, wie jemand der gerade den Verstand verloren hatte. Draco hatte sie wieder eingeholt.

"Angst vorm Regen?", fragte er mit einer kühlen, amüsierten Stimme, als er vorbei ging.

Ein Blitz schlug ganz in ihrer Nähe ein. Sam stieß einen kurzen, schrillen Schrei aus und klammerte sich reflexartig an Dracos Arm.

"Bring mich weg von hier ... ich muss weg von hier, bitte", flehte sie ihn an.

„Was passiert sonst?“

„Etwas, das ich mir selbst nicht erklären kann, aber ich *muss* weg!“

Draco seufzte, dachte aber nicht lange nach. Er griff wendig nach ihrem Unterarm und zog sie bestimmend fort von den Beobachtern. Sam allerdings riss sich abrupt wieder von ihm los und stierte ihn fassungslos an.

"Wo willst du hin? Ich muss zu den Drei Besen!"

"Die sind viel zu weit weg", sagte er kurz angebunden.

Sie zögerte kurz und wog ihre Möglichkeiten in Gedanken ab. Sie hatte gar keine andere Wahl – sie war wirklich weit gegangen, um hierher zu kommen. Sie murmelte ein grobes „Okay“ und ließ sich dann darauf ein, ihm zu folgen.

Draco eilte mit ihr den Hügel hoch, auch wenn er nicht einmal wusste, warum er gewillt war diesem rebellischen Mädchen zu helfen. Sie hatte ohnehin nichts für ihn übrig.

Oben angekommen, machte Sam von weitem die Umrisse einer Hütte aus. Sie wanden sich durch den Stacheldrahtzaun und liefen gemeinsam über die bereits feuchte Wiese. Schlamm spritzte hoch auf ihre Mäntel und der Wind brauste durch ihre Kleider.

Bei der alten Hütte angekommen, hielt der Slytherin kurz inne. Er suchte nach etwas, das er kurz darauf auch gefunden hatte. Gekonnt flink bog Draco dann ein Brett zur Seite und stieß Sam durch die Öffnung hinein.

Hinein in die Heulende Hütte.

Dieser eine Raum war innen ganz leer. Planken verriegelten die Fenster von außen, ein Sessel stand einsam in der Ecke und ein Bett mit altem, zerrissenem Bezug stand an der Wand.

"So. Jetzt bist du in Sicherheit und ich werde nun auch gehen."

"Nein!", schrie Sam plötzlich, ohne zu wissen, wieso sie eigentlich so erpicht darauf war, dass er bei ihr blieb.

"Ich dachte, ich bin ein verlogener, kranker Mistkerl, der zusätzlich noch ein Slytherin ist und am besten gleich wieder gehen sollte?", meinte Draco kühl.

Doch er blieb vor der Tür stehen, lehnte sich an und steckte seine Hände in seine Hosentaschen.

"Ja. Ja das bist du", sagte sie mit den Schultern zuckend. "Aber du musst hier bleiben."

Mit einem Schritt stand sie neben Draco im Türrahmen und versperrte ihm den Weg.

"Und was, wenn ich einfach gehe? Was machst du dann?", sagte er auf eine gewisse Art und Weise provokativ.

"Dann werde ich dir eben einen kleinen Fluch auf den Hals jagen", sagte Sam schnippisch.

Ihr Arm war immer noch streng ausgestreckt im Türbogen. Sie wollte gerade zu einem neuen Satz ansetzen, als ein Blitz in die Hütte einschlug und in einem der anderen Zimmer ein Holzbrett geräuschvoll zu Boden krachte. Unwillkürlich zuckte sie und presste ihre Augenlider zusammen. Er lachte leise.

"Es ist natürlich, dass du Angst hast. Jeder von uns hat vor irgendetwas Angst ... doch ich hätte vor allem bei dir nicht gedacht, dass du dich vor einem Gewitter fürchtest." Er ging Richtung Ecke und setzte sich auf den klapprigen Stuhl. "Könnte länger dauern. Ich will nicht herumstehen."

"Ich habe keine Angst!", zischte sie kaum hörbar und schlenderte dann ein wenig erleichtert, und doch beunruhigt, zu dem Bett in der anderen Ecke des Raumes. Dann betrachtete sie ihn ausgiebig, wie er aus dem Fenster blickte und nachdachte.

Nun war sie wieder allein mit ihm. Wunderbar!

Jemand, der wahrscheinlich den Befehl hatte sie zu töten, würde bei ihr sein bis der Regen sich legen würde. Aber sie konnte es jetzt beenden. Mit nur einem Wort würde er gehen. Bestimmt. Er wollte doch genauso wenig hier sein, wie sie selbst, oder?

Seufzend ließ sie sich aufs Bett fallen. Dreckiger Staub wirbelte auf und brachte sie zum Husten. Er sah wieder aufmerksam geworden zu ihr und musterte ihr durcheinander geratenes Gewand. Der Saum ihrer Jeans war vollkommen nass und schmutzig, berührte mit weißen Fetzen den Boden. Der dunkelbraune Pullover, den sie über ihrer gewöhnlichen weißen Bluse trug, hing schief an ihren Schultern herab und gab ihrem Gesamtbild etwas Verwegenes.

"Hast du was?", fragte sie jäh und riss ihn aus seinen beurteilenden Gedanken.

"Was soll ich denn haben?", er schaute sie genervt an. "Achso, habe ich dich zu lange angesehen?"

Ihm war es anscheinend ganz und gar nicht peinlich, so erwischt worden zu sein.

"Wenn ich nicht aus einem bestimmten Grund hier sein müsste, würde ich mich nie freiwillig mit dir in einem dunklen Raum einsperren", sagte sie leise. "Und ich sage es noch mal ... wenn du vor hast mich von hinten anzufallen um mir den Todesfluch aufzuhetzen, lass es. Tu dir selbst einen Gefallen und mach es mit Würde. Auch wenn ich daran zweifle, dass ihr ehrlosen Todesser so etwas besitzt."

Sie war sich nicht bewusst, was sie sagte. Ohnehin war es schon zu spät, als sie ihren provozierenden Tonfall bemerkte. Sie war noch zu sehr von ihrem Hass überwältigt. Man hatte ihr schon einmal so wehgetan ... dieser Schmerz kroch langsam wieder heraus. Heraus aus dem tiefen, kalten Loch in ihrem Herzen.

Er griff sich an die Stirn und ächzte.

"Lerel, wie oft noch? Ich werde diese Aufgabe *nicht* erfüllen. Wenn du es jetzt nicht verstehst, dann tut es mir leid."

Ein wenig sauer drehte er sich zur Wand und musterte mit vorgeheucheltem Interesse das alte, kaputte Portrait eines düsteren Waldes.

"Warum nicht?"

Sie war selbst ein bisschen überrascht von ihrer Frage. Dennoch, sie musste es wissen. Aus irgendeinem Grund, den sie nicht kannte. Der Wind heulte fürchterlich und der Regen klatschte fortwährend gegen die kaputten Fensterscheiben. Hin und wieder sah man es am dunklen Himmel aufleuchten. Dann wurde es wieder schwarz. Draco drehte sich wieder zu ihr.

"Du solltest den Grund kennen."

Mehr gab er nicht zur Antwort, doch sie ließ nicht locker.

"Warum nicht?", wiederholte sie ihre Frage stur.

Einige Atemzüge verstrichen, ehe er wusste, was er ihr antworten sollte, ohne sich in etwas Dummes hineinzureden.

"Ich sehe in dir nicht nur ein einfaches Mädchen, Lerel", fing er zögernd an. "Du bist auch kein Abenteuer für mich. Eher ... eine Herausforderung", sagte er leise, aber sie konnte ihn sehr wohl hören.

Eine Herausforderung? So hatte man sie noch nie bezeichnet. Sie lächelte leicht, wenn es auch unbeabsichtigt war.

"Wieso hast du dich dann so scheußlich verhalten?" Sie stand langsam auf und ging ein paar kleine Schritte auf dem alten Holzboden. "Wieso?" Ihre Stimme wurde leiser.

"Du bist eine Gryffindor ... ich ein Slytherin! Was würden meine Freunde sagen, wenn ich plötzlich nett und freundlich durch die Welt laufen würde und mich mit einem Mädchen aus Gryffindor abgebe? Und vielleicht auch noch plötzlich mit Potter rumhänge." Er sah zu ihr hoch und stand dann selbst auf. "Ich konnte einfach nicht anders. Vor allem aber wegen meinem Vater."

„Aber ich bin doch erst seit knapp einem Monat in dieser Schule!“, protestierte sie.

„Das verstehst du nicht“, sagte er. „Vielleicht kann ich in dir mehr als die rote Farbe deines Wappens sehen – die anderen Slytherins werden das nicht.“

Es klang nun, da er es ihr so ernst ins Gesicht sagte, ziemlich real. Sie wollte ihm wirklich glauben ... Die beiden standen sich mittlerweile nur noch knapp einen Meter entfernt gegenüber und betrachteten einander.

"Nicht schon wieder, sieh mich nicht so an", sagte sie, doch es war nicht so abweisend wie vorhin.

"Wie sehe ich dich denn an, dass ich dich so aus der Fassung bringe?" Er lächelte für die Dauer eines Herzschlages sein selbstgefälliges Lächeln, welches aber schlagartig wieder verebbte, als er den ehrlichen Ausdruck in ihrem Gesicht erkannte.

Sam war gar nicht aufgefallen, dass sie plötzlich schneller atmete. Doch Draco war es nicht entgangen.

"Du hast etwas in deinen Augen, das mich zwingt nicht wegzusehen," Der Klang ihrer Stimme wurde immer sanfter.

Sie streckte ihre Hand aus und berührte zaghaft die weiche Haut an seiner Wange. Langsam fuhr sie mit ihren Fingern hoch zu seiner Schläfe und verweilte kurz dort.

Er hätte es fast geschafft, fast hätte er sich der Anziehungskraft dieses Mädchens enthalten können. Aber ihre offene Berührung hatte in ihm schlagartig ein Gefühlschaos ausgelöst, das er nicht mehr unterdrücken wollte. Langsam zog er sie mit seiner Hand an der schlanken Taille näher an sich. Ihre Schritte hallten im leeren Raum von den Wänden wider.

"Du zitterst. Ist dir kalt?" Dracos Stimme klang auf einmal tiefer und rauer.

Sie schaute ihn weiter an, unschlüssig, ob sie dem wahnsinnigen Kribbeln in ihrem Unterkörper nachgeben sollte.

Sie nickte bejahend. Aber einen Herzschlag später, drückte sie ihn abweisend weg und ging langsam zum Fenster. Ihre Augen wirkten in der Spiegelung des Fensters traurig.

"Wir dürfen es gar nicht erst soweit kommen lassen. Du sagtest ja selbst, dass es geradezu *verboten* wäre."

Ein Brett fiel plötzlich vom Fenster herab in die schlammige Wiese, sodass man auf die Landschaft blicken konnte. Alles grau und schwarz ... nur Regen und Donner.

"Ich kann dir aber nicht widerstehen. Bloß der Gedanke, dass Potter ..." Er schalt sich selbst das gesagt - ja, gedacht! - zu haben.

"Lass Harry aus dem Spiel. Ich bin mit ihm zusammen ... denke ich. Ich werde ihn nicht hintergehen, während er auf mich wartet ... deine unzähligen Liebsten muss ich ja überhaupt nicht erst erwähnen", sagte Sam.

Ihre Stimme klang sarkastisch. Sie seufzte leise. Wieso sagte sie ihm nicht einfach, er solle gehen? Es war so einfach.

Ihre Worte versetzten ihm einen Stich in die Magengegend - wenn er recht überlegte, hatte er sich nur einmal richtig gebunden, nämlich als er vierzehn war. Eine junge

Sommerliebe, sie verloren einander dank ihren Eltern aus den Augen.

"Ich kann nicht abstreiten, dass ich in der Vergangenheit einige Mädchen hatte, aber du bist für mich nicht so wie sie."

Sie wölbte ihre Brauen und musste ein Lachen unterdrücken.

"Du kennst mich nicht, Malfoy. Du weißt nichts von mir. Rein gar nichts."

Sie versuchte sich nicht von der Schlange einwickeln zulassen und konzentrierte sich auf die Regentropfen die vom Fensterglas abperlten. Noch einmal würde sie ihr Herz nicht leichtfertig verschenken. Und auch nicht ihren Körper.

"Das würde es interessant machen, dich kennen zu lernen." Er nahm seinen Umhang ab und legte ihn um ihre zierlichen Schultern. „Meinst du nicht?“

Sams Kopf verrannte sich in einem Wirrwarr von Gedanken. Harry schwebte vor ihr, er lächelte. Dieser Harry Potter war etwas Besonderes für sie. Noch nie hatte sie sich einem Jungen so vertraut gefühlt. Sie wusste, Harry würde ihr nicht das Herz brechen. Doch neben diesem bezauberndem Jungen war auch noch das blasse Gesicht eines anderen zu sehen. Er war gefährlich und hinterlistig, das wusste sie. Doch auch so zärtlich und auf eine gewisse Weise interessant.

"Nimm wenigstens meinen Umhang, es ist hier wirklich äußerst kalt", sagte er nur und ging wieder zurück zum antiken Stuhl.

"Nein", hauchte sie ohne sich umzudrehen. "Geh nicht weg."

Etwas in ihr erwachte plötzlich. Sie spürte ein jähes Verlangen in ihrem Körper, das sich stetig ausbreitete. Ein Verlangen nach diesem Jungen.

Draco saß gelassen da und wendete seinen tiefgründigen Blick nicht von der jungen Hexe ab. Er sah sie herausfordernd an. Langsam öffnete sie ihre zusammengebundenen Haare. Als sie sie losließ, fielen sie wie Wasser über ihre Schultern. Und ihre Augen waren immer noch auf die Länderein in der Ferne gerichtet.

~*~*~*~*~

Amy saß gelangweilt in den Drei Besen und warf ab und zu einen Blick nach draußen. Man konnte kaum noch etwas erkennen. Alles war in Nebel gehüllt. Kaum noch Leute waren draußen und wenn, dann beeilten sie sich ins Trockene zu kommen. Die Drei Besen waren mittlerweile schon fast voll.

"Verdammt", zischte sie.

"Was ist denn los?", fragte Hermine plötzlich.

Amy drehte sich schnell wieder um.

"Ach, ich hab nur grade gedacht, dass der Regen jetzt ziemlich unpassend ist, wenn die Jungs Quidditch spielen", redete sie sich raus. "Ich hab gehört du kennst Viktor? Also ich meine Krum", lenkte sie gekonnt ab.

"Ja", sagte Hermine fast ein wenig stolz. "Er war mit mir beim Weihnachtsball im vierten Jahr." Sie lächelte schmal, doch als sie Ron mit Lara wieder in ihren Blick kommen ließ seufzte sie bloß. "Schade, dass er so viel um die Ohren hat. Er schreibt mir kaum noch."

"Wer? Ron, oder Viktor?" Amy grinste. Hermine sah Amy nur kopfschüttelnd an. "Also magst du Viktor ... mehr als nur mögen?"

„Unsinn!“, meinte Hermine lediglich.

Plötzlich blitzte es draußen am grauen Himmel. Amy schreckte zusammen und riskierte einen Blick nach draußen.

Fred stieß die Eingangstür des Pubs auf. In Quidditchklamotten und Schuhen voll Dreck und Schlamm drängelte er sich durch die Menschenmassen und sah sie endlich. Er schlich sich an und drückte ihr von hinten einen Kuss auf die Wange.

"Hey, Amy. Ich hab's geschafft! Ich konnte mich wegschleichen."

Geschockt drehte Amy sich um. Auf ihrem Gesicht entstand ein Lächeln.

"Hi!" Sie umarmte ihn stürmisch und gab ihm ebenfalls einen sanften Kuss.

Er lachte.

"Achtung, du wirst ja ganz nass ... es regnet ja schließlich noch immer draußen, aber wie wäre es wenn wir von hier zurück nach Hogwarts gehen?" Fred sah ihr inständig in die Augen. "Weg von diesem Getümmel."

Sie ließ ihn schlagartig los.

"Wie nach draußen? In den Regen? Können wir nicht warten, bis es nicht mehr regnet?"

"Nun ... wenn du nicht nach draußen willst können wir auch Geheimgänge nehmen", schlug Fred vor.

Amy zog ihre Augenbraue hoch.

"Geheimgänge? Die gibt es auch *hier*? Bis zum Schloss?"

Als Fred nickte, stand sie auf und nickte energisch.

"Okay, dann lass uns gehen."

Sie verabschiedete sich von den anderen, wobei Hermine einen lang gedehnten Seufzer ausstieß.

Fred zog sie an der Theke vorbei, vorbei an Mme Rosmerta, die ihm nur zuzwinkerte, und stieg dann hinunter in die Vorratskammer.

"Vorsicht, dass du ja nicht stolperst."

"Und der Gang hier führt echt den ganzen Weg im Trockenem nach Hogwarts zurück?", fragte sie ungläubig.

"Ja, kannst du mir glauben, ich geh den doch alle zwei Tage um meinen Butterbier Vorrat aufzufrischen", er ging mit ihr durch etliche Abzweigungen.

"Aha! Ich bin also mit einem Kriminellen zusammen" Sie lachte leise.

Eine Ratte kreuzte ihren Weg. Amy schrie auf vor Schreck und verzog angeekelt das Gesicht. Aber Fred drückte leicht ihre Hand und zog sie weiter. Sie liefen eine geraume Zeit und setzten einen Fuß vor den anderen. Sie kamen an einem Portrait an und stiegen hindurch, Fred, ganz Gentleman, half Amy hindurch.

"Voilà! Willkommen zurück in Hogwarts."

Amy nickte anerkennend und wölbte ihre Brauen.

"Nicht schlecht ... hat zwar ein bisschen gedauert, aber nicht schlecht! Wo sind wir jetzt eigentlich genau?", sie sah sich verwundert um. "Ich kenne die Gegend gar nicht."

"Nun, es ist ein geheimer Trakt. Ich glaube, den kennt hier nur Dumbledore und natürlich George und ich. Dachte mir, wir könnten ein wenig alleine sein." Er zog sie weiter zu einem Portrait voller roter Rosen.

Sie lächelte. Als sie das Portrait erblickte ließ sie ein leises "Wow" hören. Der Raum glänzte in rotgold. Ein riesiger, alter Tisch stand gleich neben der Bank vor de Kamin. Ein kuscheliger weicher Teppich am Boden, einige Rosen in einer Vase befanden sich auf dem dunklen Tisch. Amy verschlug es die Sprache. Glücklicherweise umarmte sie ihren Fred und hauchte ihm einen Kuss auf die Wange.

~*~*~*~*~

Glatt wie Seide verteilten sich die Strähnen über ihre Schultern und wehten kaum merklich mit dem Rhythmus des Windes, der durch die beschädigte Fensterscheibe wehte. Draco staunte wiederkehrend über die Schönheit ihrer Haare und empfand den Drang mit seinen Händen hindurch zu gleiten.

Er ging wieder zu ihr, näherte sich ihrer Gestalt, strich sanft durch die goldenen Strähnen. Sams Atem ging schlagartig schneller, ihr Puls stieg an und ein glückliches Lächeln umspielte ihre Lippen. Sie verschloss ihre dunklen Augen um sich ganz auf seine Berührungen zu konzentrieren. Es war nichts außer dem prasselndem Regen und ihren beiden Atemzügen zu hören.

Er drückte sie sanft aber bestimmend gegen die Wand, glitt mit seinen Lippen über ihren zarten Hals, um dann am Schlüsselbein zu verweilen und viele Küsse darauf zu verteilen. Diese Berührung seiner weichen Lippen machte sie fast verrückt. Mit seinen Händen schob er ihre Bluse und den Pullover mit sanftem Druck etwas hoch und glitt darunter. Als er wie zufällig ihre Brüste berührte, spürte er, wie das Blut in ein bestimmtes Körperteil floss. Sam atmete hörbar ein, er ließ sie erschauern.

Was mach ich hier bloß?, ging ihm auf einmal durch den Kopf. *Ich bin drauf und dran Potters Freundin zu vernaschen!*

Plötzlich ließ er von ihr ab.

"Du ... du solltest wieder zum Bett gehen ... und ich zu dem Stuhl. Das ist nicht richtig." Doch sie überhörte seine Worte bewusst. Sie drückte sich ganz nah an ihn und sah ihm tief in die Augen, Dunkelbraune trafen auf Silberblaue. Als er ihre Brustwarzen an seinem Oberkörper spürte, zog eine Welle an Empfindungen durch seinen Unterkörper.

"Schalte deinen Verstand aus ... nur jetzt."

Ihre Stimme klang beinahe wie ein Flehen. Sie fühlte wie seine Fingerspitzen über ihren Handrücken strichen. Es war diese kleine Berührung, die ihr plötzlich auch die letzten Zweifel nahm. Lächelnd drehte sie sich zu ihm, verschränkte ihre Finger mit den seinen und küsste ihn zart auf den Mund.

Draco war einen Moment lang verwirrt über das Ausmaß der Gefühle, das über ihm einbrach, als er ihre weichen Lippen auf seinem Mund spürte. Eine Wärme ging von seinem Herzen aus und verbreitete sich in seinem ganzen Körper. Es war als würden ihre Küsse ihn süchtig nach ihr machen. Leidenschaftlich vertiefte er den zuerst noch beinahe unschuldigen Kuss und lies seine Hände durch ihr seidiges Haar streichen.

Sie seufzte leise und ihr liefen heiße Schauer über den Rücken. Sie berührte sanft seinen Nacken, zog ihn noch näher an sich. Dann entfernte er sich wieder ein Stück von ihr.

"Und was ist jetzt mit Potter?"

Er zog sie zum Bett und ließ sich fallen. Sam stellte sich vor ihn und sah ihn einfach nur an.

"Ist doch egal", wisperte sie. Sie beugte sich hinab und küsste ihn wieder. „Es ist wirklich egal, solange du da bist."

Er erwiderte ihr Lächeln mit seinen Augen und zog sie zu sich auf das Bett, nur um sie noch einmal zu küssen.

"Nicht gerade ein Nobelhotel hier, aber trotzdem ist es ganz ansehnlich. Solange du da bist."

Es blitzte und grollte wieder gewaltig und sie drückte sich hastig fest an seine Brust. Er strich ihr beruhigend über den Rücken und inhalierte den Duft, der von ihr ausging.

"Wieso hast du diese Anziehungskraft, Draco", sagte sie ein wenig verträumt. Er fuhr weiterhin behutsam durch ihr langes Haar und sah sie an. "Ich hab mir geschworen, dich zu vergessen ... hab versucht mich in Harry zu verlieben. Und jetzt?" Draco schmunzelte, sie konnte es jedoch nicht sehen. "Ich liege in deinen Armen, alleine in einem Bett in einer alten, dunklen ... verlassenen Hütte."

"Nun, ich weiß nicht ... das solltest du dir selbst beantworten." Er gab ihr einen Kuss auf die Wange und strich über ihre zarten Handflächen.

"Wenn ich es nicht besser wüsste, würde ich sagen du bist verhext." Sie ließ ihr melodioses Lachen einen kurzen Augenblick lang vernehmen und setzte sich dann langsam auf.

Sie sah wieder in seine Augen. Sogar im Dunklen verloren sie ihren Glanz nicht.

"Also, wirst du nicht mehr weiter versuchen, dich in Potter zu verlieben?"

Sie schenkte ihm ihr bezauberndes Lächeln, und schüttelte leicht ihren hübschen Kopf.

"Nein, ich denke nicht. Ich kann aber versuchen mich in einen gewissen gut aussehenden Slytherin zu verlieben."

"Ach, wirklich? Gut aussehend? Du findest mich gut aussehend?" Er lachte.

"Wer sagt denn, dass ich von dir spreche", gab sie gespielt empört zur Antwort.

"Nun, ich denke zum Beispiel nicht, dass du an Montague denkst."

Sie brachen beide in Gelächter aus.

"Nein, das tue ich ganz bestimmt nicht. Ich gestehe ... du hast mich erwischt."

Sie stütze sich mit ihrer rechten Hand an seinem strammen Oberschenkel ab und beugte sich ein wenig zu ihm vor, fuhr sanft mit ihrer heißen Zungenspitze über seine vollen Lippen.

"Ich würde dir raten, das nicht zu tun, Samantha Lerel. Sonst könnte ich noch über dich herfallen."

Seine Mundwinkel verzogen sich zu einem schmalen Lächeln und seine freie Hand fuhr langsam ihren Arm auf und ab.

"Wer sagt denn, dass ich was dagegen habe, Draco Malfoy?" Sie berührte wieder sanft seine Unterlippe mit ihrer Zunge. Und sie wusste, dass es verboten war.

Er sah ihr in die Augen, um darin zu erkennen, was sie wirklich wollte. Aber schließlich konnte er das immer stärker werdende Gefühl in seinen Lenden nicht mehr kontrollieren. Ohne das leiseste Zögern drückte er sie sanft in die verstaubten Kissen unter ihnen und beantwortete ihre letzte Frage mit einem innigen Kuss. Seine Hand fand einen Weg unter ihren dunkelbraunen Pullover und streichelte die Haut ihres flachen Bauches, wanderte tiefer, bis sie an dem Bund ihrer Hose angekommen war. Er war so benebelt von seinen Gefühlen, dass er in just diesem Moment nichts Anderes herbeisehnte, als dieses lästige Stück Stoff von ihrem Körper abzustreifen. Fieberhaft fingerte er an ihrem Knopf herum und bemerkte nicht, wie sie sich plötzlich unter ihm versteifte. Als der Knopf der Jeans geöffnet war und er bereits seinen Daumen unter den Stoff ihres Höschens schob, presste sie ihre Hände abwehrend gegen seinen Oberkörper und setzte sich auf.

"Findest du es nicht etwas früh dafür?", fragte sie offen, ihre Stirn in Falten gelegt.

Draco sah sie kurz sprachlos an und kam dann wieder zu klarem Verstand.

"Tut mir Leid", sagte er entschuldigend. Sie blinzelte in der Dunkelheit und erkannte in seinem Gesicht den enttäuschten Ausdruck. Ärgerlich strich sie ihre blonden Haare aus ihrem Gesicht und verschloss anschließend den Knopf ihrer Hose wieder. Er beobachtete sie. „Vielleicht sollte ich doch besser gehen, Lerel.“

Der Junge erhob sich vom Bett, ignorierte das verdrießliche Knarren der Matratze und

stand schon in der Tür, bis ihre Stimme ihn inne halten ließ.

„Du willst mich jetzt hier zurück lassen, nur weil *du* zu weit gegangen bist?“

Er drehte sich um, konnte aber nicht mehr als ihre Silhouette ausmachen.

„Nein, ich will dich hier zurück lassen, weil ich Angst habe, dass ich wieder zu weit gehen könnte.“ Seine Hand schloss sich fester um den Türrahmen.

Ihre Gestalt bewegte sich auf ihn zu, er konnte ihr Gesicht wieder erkennen. Wortlos nahm sie seine Hand, sah ihn zärtlich mit ihren wunderschönen Augen an und führte ihn zurück zum Bett. Unglücklicherweise stolperte sie im Rückwärtsgehen über die Decke, die halb auf dem Fußboden lag. Sam brauchte einen Augenblick um die Situation zu erfassen, entschied sich aber dann trotz der Tatsache, dass sein Knie dicht zwischen ihren Beinen lag, gegen die Option sich von ihm abzuwenden. Die beiden lagen aufeinander im Bett und taten eine lange Zeit nichts, außer sich einfach anzusehen und den Atemzügen des anderen zu lauschen. Seine Hand zog sie näher an sich.

"Ich versuche mich zu beherrschen", wisperte er ihr ins Ohr. Das feurige Verlangen in ihrem Unterkörper machte es ihr schwer, einen klaren Gedanken zu fassen, als er mit seiner Hand ihre Wange streichelte. "Ich meine, du bist genauso entzückend wenn du unzufrieden bist, aber lächle doch wieder", versuchte Draco sie ein wenig mit seiner rauen Stimme aufzuheitern.

Sie seufzte bloß, dennoch musste sie ungewollt schmunzeln. Langsam blickte sie hoch. Er sah wieder in ihre geheimnisvollen, katzenähnlichen Augen, näherte sich ihr und berührte leicht ihre Lippen mit seinen. Mit einer Bewegung stützte sich dann vollends über sie und betrachtete ihre weichen Gesichtszüge.

"Du bist heute sehr von dir überzeugt", grinste sie.

"Nein. Schon immer gewesen." Auch er musste leicht schmunzeln.

Nie zuvor hatte er solche tiefen, unbeschreiblich schönen Gefühle empfunden, wie die, die dieses Mädchen ihm in diesem Moment schenkte. Er war froh, dass sie hier war und augenscheinlich das gleiche empfand. Sie steigerten sich mehr und mehr in Ekstase herein, ihre Atmung beschleunigte sich wieder und ihre Herzen begannen erneut zu rasen, während ein Schauer der Erregung den nächsten jagte. Sie küssten einander immer wilder und während Sam Dracos Haare leidenschaftlich zerzauste, wanderte seine Hand über ihre Brüste hinweg zu ihrem Becken. Ein Bein lag zwischen ihren Angewinkelten, während er mit seiner Hand ihren Hüftknochen entlang fuhr, aber trotzdem nicht tiefer rutschte. Sam drückte sich gegen seinen Oberkörper und lächelte in seine sanften Küsse. Den Regen und die Blitze hatte sie schon lange nicht mehr registriert. Sie befanden sich in ihrer eigenen Welt.

"Glaubst du, wird das Gewitter bald nachlassen?", fragte sie leise.

"Möglich. Es kann aber auch die ganze Nacht anhalten", meinte er.

"Was würdest du bevorzugen?"

"Keines von beiden ... das Gewitter soll ewig währen."

'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'*'

Nun hat Draco Sam doch bekommen. Ob das gut geht wollt ihr wissen?

... dann lesen ^_____~

küsschen an euch ... eure Carmen